

Die erste Etappe bezwungen.

„Do X“ in Amsterdam glatt gelandet. — Die Holländer jubeln dem „Deutschen Wunder“ zu.

Der Start.

Das zweimotorige Riesenschiff „Do X“ ist gestern mittags 11.50 Uhr vom Heimathafen Altona aus zu dem Ueberführungsflug nach Amsterdam gestartet. Der Start verlief glatt. Nach 45 Sekunden hob sich das Flugschiff vom Wasser ab. An Bord befindet sich nur die Besatzung in ihrer bekannten Zusammenfassung, insgesamt 14 Personen.

Aus Amsterdam wird gemeldet: Das mit großer Spannung hier erwartete deutsche Riesenschiff „Do X“ traf gestern um 4.30 Uhr über Amsterdam ein und ist unter dem Jubel der zahlreich anwesenden um 4.30 Uhr im Amsterdamer Marineflughafen Schellingwoude glatt gelandet.

Mit großer Spannung erwartete man in Holland insbesondere in Amsterdam, den Vollanflug des „Do X“ am vergangenen Sonntag, als ursprünglich der Start erfolgen sollte, war in Amsterdam eine große Menge trotz des regnerischen Wetters nach dem Marineflughafen Schellingwoude hinausgerast.

Das deutsche Flugschiff wird nicht am Tage seiner Ankunft zum Weiterflug nach England starten, sondern mindestens einen Tag und eine Nacht in Amsterdam veranfert bleiben.

Der Fahrtverlauf.

Ueber den Flug des „Do X“, der im ganzen ungefähr 5 1/2 Stunden dauerte, liegen aus allen Städten Rufnachrichten vor. Ueberall wurde das Flugboot jubelnd von der Bevölkerung begrüßt.

Wafel, 5. Nov.

Das Flugschiff „Do X“ hat Wafel um 12.45 Uhr überflogen. Voranfuhr es sich unter dampfem Dunnen seiner Motoren der Stadt, überflog Klein-Wafel und nahm dann, Groß-Wafel links Heckenland, Kurs über den Rhein und an den Hänen des Schwarwaldes vorbei nach Norden. Zwei Flugzeuge des hiesigen Flugplatzes gaben ihm noch eine Strecke das Geleit.

Karlsruhe, 5. Nov.

Das Flugschiff „Do X“ erreichte um 13.30 Uhr die westlichen Vorhänge von Karlsruhe. Das Flugschiff flog hoch in den Wolken. Es nimmt weiter Kurs über den Rhein entlang.

Mannheim, 5. Nov.

„Do X“ passierte um 14.13 Uhr Mannheim-Flughafen. Er verfuhr in Richtung Köln.

Köln, 5. Nov.

„Do X“ traf um 15.30 Uhr über Köln ein. Das Flugschiff kam aus südlicher Richtung und überflog in Richtung Westwärts den Rhein. Besonders auf dem Mittelrhein hatten sich ungeheure Menschenmengen eingefunden, die sich dieses seltenen Schauspiel nicht entgehen lassen wollten. Zur Bewachung waren vom Flughafen mehrere Flugzeuge aufgestellt, die das Flugschiff eine Strecke mit begleiteten.

„Do X“ über Holland.

Wafel, 5. Nov.

„Do X“ überflog um 16.15 Uhr Wafel und fuhr darauf die holländische Grenze.

Glatt gelandet.

„Do X“ ist bei der Marineflugstation Schellingwoude um 17.05 Uhr (MST) glatt gelandet. Er kam aus der Richtung Utrecht, Amsterdam wurde nicht berührt. Das Flugschiff kreiste einmal über der Flugstation und wurde dann durch Motorboote eingeschleppt. Unter der Menschenmenge, die den Reich dicht belagerte, herrschte ungeheurer Begeisterung.

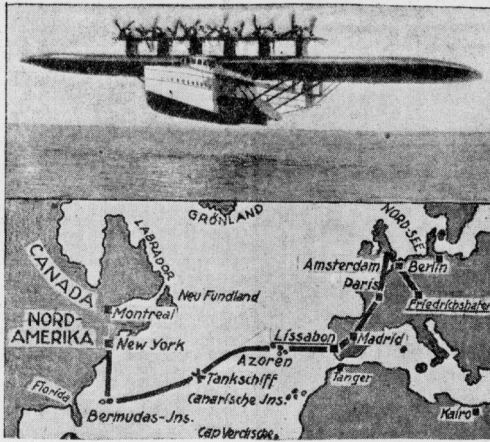
Schon seit früh herrschte in Schellingwoude lebhaftes Zittern. Das Interesse der holländischen Bevölkerung am Flug des „Do X“ ist sehr groß. In den Beobachtungen und Nachrichtenbüros gehen den ganzen Tag über Anfragen ein, wann das Flugschiff eintreffen werde. Die ganze Wasserstraße an der Flugstation ist durch Polizeimotorboote gesperrt. Die Ufer der in der Zuhör See mündenden Flüsse sind dicht mit Menschen besetzt, die bereits seit den frühen Morgenstunden warten. Auf dem Marineflugplatz sind u. a. anwesend: der holländische Admiral Nunt, der Kommandant der niederländischen Marine, der holländische Admiral Jager, der Chef des Marineflieger in Haag, der Marinekommandant in Amsterdam, Kommandant, und der deutsche Generalkonsul von Bilow.

Großes Interesse in England und Frankreich.

Der Start von „Do X“ zu seinem Etappenflug nach Amerika hat in Frankreich großes Interesse gefunden. Sämtliche Blätter bringen genaue Einzelheiten über den Bau des Flugschiffes sowie Abbildungen von „Do X“ und seinen Führern. In Le Havre, wo das Flugschiff in der nächsten Woche erwartet wird, sind alle Vorbereitungen für den Empfang getroffen.

Das außerordentlich große Interesse, das ganz England am Flug des „Do X“ nimmt, spiegelt sich in den ausführlichen Presseberichten wider. In allen Zeitungen findet man ausführliche Schilderungen über sämtliche Einzelheiten des Flugschiffes, bis zu dem Glückwünschen, das Kapitän Eitelmann im Airge an der Westfront geschrien hat und das er auf allen Flügen mit sich führte.

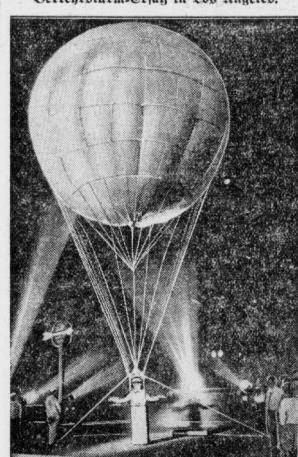
„Do X“ unterwegs.



Oben: Das Riesenschiff kurz nach dem Start. Unten: Die Reiseroute, die zunächst nach Amsterdam, den üblichen westeuropäischen Ländern und von Lissabon aus über den Atlantischen Ozean nach den Vereinigten Staaten führt. Zwischen den als

Etappen vorgezeichneten Kanarischen und Bermudas-Inseln wird voraussichtlich ein Tankstopp eingegeben werden müssen, da die Brennstoffvorräte des Flugbootes für diese Entfernung nicht ausreichen dürften.

Verkehrssturm-Orts in Los Angeles.



In Los Angeles (Ver. Staaten) ist man auf den Gedanken gekommen, eine nächtliche Verkehrsregelung von einem erfindungsreichen Festballon in 17 Meter Höhe aus vorzunehmen. Der Versuch gelang überraschend gut, der Ballon mit einem Verkehrslichtzeichen als Befehlsgabe den modernen Verkehrssturm.

Einfuhr

in einer Köln Maschinenfabrik. Am Mittwoch kürzte in einer Montagehalle der Maschinenfabrik Humboldt ein Atomobst ein. Ein Arbeiter wurde schwer, weit weiter wurden leicht verletzt. Wegen weiterer Einfuhrgefahr wurde die Halle einstweilen gesperrt.

Autobandit Reiners verhaftet.

Wie die Justizpressestelle Düsseldorf mitteilt, ist in der vergangenen Nacht der flüchtige Autoräder Walter Reiners in Köln auf der Treppe eines Hauses in der Limburger Straße überfallen und festgenommen worden. Die Verhaftung erfolgte durch Kölner Kriminalbeamte so glücklich, daß Reiners, der wiederum schwer bewaffnet war, keinen Widerstand leisten konnte.

Reiners hat am 18. Oktober zusammen mit seinem Komplizen Koll einen Düsseldorf-Kriminalbeamten in dem Augenblick erwischt, als er in einer Autogarage verhaftet werden sollte. Bei dieser Gelegenheit wurde Koll von einem anderen Kriminalbeamten durch mehrere Schüsse getötet, während Reiners flüchten konnte. Der Verhaftete kommt als Täter oder Mitäter für Verbrechen in letzter Zeit ausgeführte Raubüberfälle und Autodiebstähle in Frage.

Schlagwetterkatastrophe im Staate Ohio

In einer Kohlengrube bei Millfield im Staate Ohio ereignete sich am Mittwoch eine schwere Schlagwetterkatastrophe. Die Schlagwetterkatastrophe ereignete sich in der Grube 56 der Great Coal Co., etwa 60 Meter unter Tage in einem Schacht, in dem 300 Bergleute beschäftigt waren. 170 Bergleute konnten unverletzt gerettet werden, während die übrigen Verunglückten, darunter der Präsident und drei höhere Beamte der Gesellschaft noch eingeschlossen sind. Die Bergungsarbeiten werden durch einen Brand, der sofort nach der Explosion ausbrach, außerordentlich erschwert.

Auf der Unfallstätte bei Millfield spielen sich vor der Grubenbefreiung beängstigende Szenen ab. Tausende von Angehörigen und Freunden verfolgen die verzweifelten Bemühungen der Rettungscolonnen, da, wie die Direktion feststellte, insgesamt mehr als 140 Bergleute eingeschlossen sind. Die Bergungsmaßnahmen

Auto fährt in eine Kolonne Nationalsozialisten.

Dreizehn Personen verletzt.

Auf der Bielefelder Straße im nahe Walsum ereignete sich gestern vormittag ein schweres Autounfall. Ein Volkswagen aus Ostrop fuhr dort in voller Fahrt in eine auf der Landstraße marschierende, 13 Mann starke Kolonne Nationalsozialisten. 13 Mann wurden verletzt, davon sechs schwer; drei schweben in Lebensgefahr. Der unverletzte Besatzmann bemächtigte sich eine solche Erregung, daß die Nationalsozialisten mobilisierten und die Insassen mißhandelten. Der Chauffeur wurde in Haft genommen.

Steuerzahlung mit Kohlköpfen

Das Finanzamt in Heide (Holstein) erhielt von einem Bauern aus der Umgebung von Heide auf die Mahnung, rückständige Steuern zu zahlen, den Bescheid, der zahlen könne er nicht, doch biete er dem Finanzamt eine entsprechende Menge Kohlkopf an. Da keine abschlägige Antwort erfolgte, erließ der Bauer jetzt mit einer Fuhre von 80 Zentnern Kohlkopf und lud sie auf dem Hofe des Finanzamtes ab, wobei er die Belegquittung überreichte.

Der Pfarrermord in Duchrow vor Gericht.

Vor dem Greifswalder Schwurgericht begann am Mittwoch, der Prozeß gegen Kibrowski und Krugow, die des Mordes an Pfarrer Koppel in Duchrow in der Nacht zum 2. Juli d. J. angeklagt sind. Der Angeklagte Krugow ist Stodtrulle und vertritt kein Wort deutsch, so daß mit ihm unter Zuhilfenahme eines Dolmetschers verhandelt werden muß. Die Verurteilung des Angeklagten Kibrowski durch den Angeklagten Kibrowski. Dieser erklärte, daß sie zunächst in einem Zimmer des Pfarrhauses nach Beute gesucht, aber nichts gefunden hätten. Als sie dann in das Schlafzimmer des Geistlichen gekommen seien, sei der Pfarrer aus dem Bett gekommen. Im selben Augenblick habe Krugow den ersten Schuß abgegeben. Kibrowski will darauf die Flucht ergreifen haben, und, während er das Bett suchte, noch mehrere Schüsse im Innern des Hauses gehört haben.

7 Todesopfer eines Kino-Brandes.

Nach einer Meldung aus Moskau brach im Dorfe Schafino in Sibirien in einem Kino während der Vorstellung ein Brand aus. Das Kino, das in einem Holzstuppen untergebracht war, wurde vollkommen vernichtet. Nach den bisherigen Befristungen sollen 6 bis 7 Personen umgekommen sein. Die Ursache des Brandes konnte bisher noch nicht ermittelt werden.

„D. 2000“ in Madrid gelandet.

Das Großflugzeug D. 2000, das Mittwoch 11 Uhr in Barcelona mit 23 Personen, darunter General Ribera, anfliegen war, ist um 16 Uhr in Madrid glatt gelandet. Während des Fluges hatte es auch diesmal mit starken Gegenwinden zu kämpfen. Der spanische Infant Don Alfonso, die Vertreter der spanischen Zivil- und Militärluftfahrt sowie die Spitzen der deutschen Kolonne hatten sich zum Empfang des Großflugzeuges eingefunden.

Vorausichtlich 160 Opfer.

Das Bergungslager bei Millfield ist wahrscheinlich schwerer als die ersten Meldungen erkennen ließen. Der Gouverneur hat amtlich bekannt gegeben, daß voraussichtlich mit 160 Toten zu rechnen ist.

Bisher 82 Leichen geborgen.

Bisher sind in dem Bergwerk der Gumban (Great-Cohlenengelschicht) bei Millfield 75 Leichen von Bergarbeitern und sieben Leichen von Beamten der Gesellschaft geborgen worden. Es besteht keine Hoffnung mehr, die Rettung von weiteren 80 eingeschlossenen Bergarbeitern durchzuführen. Unter den Toten befindet sich auch der 33-jährige Präsident der Gesellschaft und der Chefingenieur. Es steht noch nicht fest, worauf das Unglück zurückzuführen ist. Man nimmt an, daß es sich um eine Schlagwetterexplosion handelt.

MAGGI'S SUPPEN bieten Gewähr für **Qualität**

1 Würfel für 2 Teller vorzügliche Suppe nur 13 Pfg.

Liebe in Moll.

Von Lothar King, Wien.

Die alte Generalin sah in ihrem hochgelegenen Sessel und las ihrer Tochter die Zeilen. Sie ließ sich dies nicht nehmen, obgleich ihre Tochter selbst schon eine erwachsene Tochter betrag und da diese verlobt war, begründete Klugheit heute, in absehbarer Zeit Großmama zu werden. Aber schließlich Tochter ist Tochter, und eine Mutter hat das Recht, ihrer Tochter, auch wenn sie noch so erwachsen ist, grübelnd ihre Meinung zu sagen. Von diesem Grundgedanken ließ sich die Generalin nun einmal nicht abbringen. Sie war eben keine von den Modernen und wollte es auch gar nicht sein, selbst wenn ihre Enkelin Gerda noch so ipsofacto den Mund verzohe. „Oh, diese Jugend! sie glaubt, alles besser zu wissen, und dann rennt sie sich töricht dabei die Nase ein.“ „Ja, du bist auch so eine von den Mo-

dem der Medizinalrat Gunthoff hat mich erst kürzlich für fünfundsiebzig Jahre gehalten.“

„Liebe Mama,“ unterbrach sie die Hofrätin, „wenn man einmal eine alte Frau ist, kommt es auf ein paar Jahre weniger oder mehr nicht an.“

„Du machst mich eine alte Frau zu nennen?“

„Ja, das nicht noch einmal! Der Mensch ist so alt, wie er sich fühlt, hat mein selbiger Doktor gesagt. Und ich meinerseits fühle mich jung.“

„Da die Hofrätin einlief, daß sie in dieser Unterhaltung den kürzeren ziehen würde, schloß sie rasch ab.“

„Was ist denn eigentlich mit der Gerda?“ fragte die Generalin unermüdet. „Das Mädchen gefällt mir seit ein paar Tagen gar nicht.“

Die Einrichtung des „Liegenden Hotels“



Bild in die komfortable Inneneinrichtung des „Do X“.

demern“, grüllte die Generalin ihrer Tochter, der ansehenden Großmama. „In deinem jugendlichen Zeitsinn denkst du gar nicht an.“

„Aber, liebe Mama,“ unterbrach sie lächelnd die Hofrätin, „bedenke doch, daß ich im nächsten Zimmer bereits siebenundsiebzig Jahre alt werde, das heißt,“ setzte sie flüsternd hinzu, „das Datum meiner Geburt ist außer dir nur noch mir bekannt. Für meine Tochter bin ich fünfundsiebzig und für meine Freundinnen sogar noch jünger.“

„Das ist mir ganz egal,“ fiel ihr die Generalin energisch ins Wort, „du bist und bleibst meine Tochter und hast mir als solche zu gebühren. Das ist übrigens auch eine dumme Einrichtung von euch jungen Frauen,“ fuhr sie fort, „daß ihr euer Alter nicht betonen wollt. Ich bin dreihundertsiebzig Jahre alt und bin stolz darauf. Ich zeige jedem, der es wissen will, meinen Taufstein und mette fogar, daß er es faun glauben wird.“

„Sie hat wieder Streit gehabt mit Bruno.“

„Das ist ja unerhör!“ fuhr die Generalin auf. „Streit mit einem Verlobten, so etwas hat es zu meiner Zeit nicht gegeben! Mein Schatz hat trotz allem müssen, wenn er mir als junger Verlobter einmal hat die Hand fassen dürfen. Und auch das war nur dann möglich, wenn unsere Garde, die Welt-Lant, gerade ihr Nachmittagsgeschloß abblowitzt hat. Aber Streit mit seiner Verlobten — das ist auch wieder so eine moderne Einrichtung von euch.“

„Ja, was soll man denn dagegen machen?“ fragte die Hofrätin kleinlaut.

„Hinauswerfen, einfach hinauswerfen!“ bemerkte die Generalin energisch. „Mein selbiger Vater hat alle, die mich betreten wollten, so lange hinausgeschmissen, bis der Misthaft gekommen ist.“

„Ja, das hat man vielleicht damals machen können,“ sagte die Hofrätin, „heute ist es leider anders.“

„Das ist eben schlecht,“ fuhr die Generalin fort. „Deut geht eben alles schief, eins, zwei, drei, aber dafür geht genau so glühend alles wieder auseinander. Wie ich ein junges Mädchen war, hat man sich so allem viel mehr Zeit gelassen. Deut wird alles gleich mündlich oder telephonisch ausgemacht. Gamm, daß einer einen zwei Seiten langen Brief schreibt. Die Liebesbriefe, die ich bekommen habe, waren mindestens acht Seiten lang. Da hat man sich eben ordentlich ausprechen können, da hat es seine Mißverständnisse gegeben!“

„Hörst du,“ rief sie die eintrübende Gerda an, „ich geh' dir einen guten Rat. Schreib du deinem Bräutigam alles, was du auf dem Herzen hast. Zähle ihm Punkt für Punkt genau auf, und er soll dir ebenso Punkt für Punkt auf alles genau erwidern. Und die Hauptsache ist eine schöne Einleitung, eine geistvolle Einleitung, die zu Herzen geht. Schreib du da hat ich einen so wunderbaren Brief aufgegeben, den mir meine Tante verlobt hat. Grad' gestern hab' ich ihn geunden. Wenn man so was liest, geht einem dabei das Herz auf. Der Brief ist direkt ein Zempahiemittel. Hör nur einmal an.“

Und sie frante aus ihrer Kommode das von ein wenig verstaubte Schränkchen und las: Angebeteter Franz! Als ich gestern zur üblichen Stunde an Deinem Häuschen vorbeifahren und im Geiste jenes überaus liebliche und anmutige Bild sah, da Du bei meinem letzten Zusammensein im Park Dein Köpfchen schiefte und daraus dein in maßgebendsten Kreise vorüberziehenden Schönen Mutter freuteit, als ich jenes Bild im Geiste wiederah und mich an Deinen höflichen Bewegungen erkante, da gewahrte ich zur selben Zeit ein lachtes Wölflin, das, langsam näher und näher werdend, am fernem Bordwege entlang. Es war wie ein Schmal, ein Schmal jener lachten Verflummung, die sich während des letzten Jours bei der Amtsgerichtsamt trennen zwischen uns schob. Ich hatte wie zufällig den Blick auf meine Nachbarn zur Vinten gerichtet. Aber während ich meine Blicke noch gärtlich Deinem Arm näherte und mich in der fast zufälligen Berührung das Gefühl Deiner hohen Gegenwart mit hinreichender Kraft übermannte, fiel mein Blick — und ich wiederholte es, es war unwillkürlich auf die schimmernde Alltagskleide meiner Schwestern zur Vinten. Nur der Schelle gehörte dieser Blick, ich schauere es Dir bei meiner Liebe und bei allen Dingen, und nicht etwa den dunklen Augen dieses flumbelebenden Mädchens — ein Gegenstandswort, das sie nicht mir, sondern einem andern dankt... und als ich dann in Deine Augen sah, die kleinen Sterne... so schön und unerschrocken.“

„Das Telephon“, schrieb Gerda und fixierte am Apparat. „Hallo! Hier Gerda. Was, du bist's, Bruno? Siehst du ein, daß du ein selbstloser Kerl bist? Du bereinst? Na schön, und das nächstmal telefonier' nicht so unverschämlich oder warte zumindest, bis ich dranhin bin. Wann wir uns treffen? Also gut, morgen um vier Uhr bei Demei, fernus!“

„Dein Brief ist überflüssig, liebe Großmama“, wandte sich Gerda an die Generalin. „Ich habe mich bereits mit Bruno ausgesöhnt.“

„Einmal entrückt legte die Generalin das Schränkchen wieder in die Kommode und schloß dabei mißbilligend den Kopf. „Niet an raich, viel zu raich“, murmelte sie. „Die alte Methode war besser und hat länger gehalten.“

„Ein solcher Mann ist immer ein Fremder für eine Liebe,“ er fuhr jetzt über ihre Hand hin.

„Guten wir ihn nieder,“ sagte sie plötzlich voll Energie.

„Auch das wäre nicht das Richtige, nichts mit Gewalt, wir müssen den Frieden bringen, dann fällt er von selbst.“

„Er prang bebende über den Baum. Nun stand er neben ihr. Er umfaßte sie und brüdete einen Kuß auf ihre Lippen.“

„Lind nun komm, Naemi, ich ziehe den Deinen den Frieden an, denn einer muß doch den Anfang machen.“

„Arm in Arm gingen sie ins Haus. In beiden ätzerte Energie. Als sie nach einigen Stunden wieder den gleichen Weg beschritten, Arm in Arm, und er bebende über den Baum prang, um sie auf seinen Armen herüberzubringen, da mußten sie beide, daß über eine kurze Weile keine Hände mehr ihre beiden Bäuer trennen würden.“

„Denn einer muß den Anfang machen,“ sagte Lothar, „und vielleicht muß es immer ein Lebender sein, einer, für den Romeo nicht unmöglich geht, bei und nicht unmöglich gekoren ist, um durch einen Selbstmord die Liebe über alle Feindschaft zu stellen.“

„Bis Julie eben so weise geworden sein wird und alle Grenzräume mit Zeit und Gade niederreißt,“ sagte lachend Naemi.

Hollywood lehrt zum stummen Film zurück.

Der Präsident der United Artists, Joseph M. Schenk, hat eine Erklärung abgegeben, wonach alle Produzenten Hollywoods in Zukunft einen Prozentsatz stummer Filme herstellen müssen, wenn sie ihren Weltmarkt behalten wollen. Nicht jeder Filmstift, sagte Schenk, eignet sich für einen Tonfilm.

Deutschlands erster Raketenanflug.



Der Verein für Raumfahrt hat in der nächsten Umgebung von Berlin einen Anflug von 4 Quadratkilometer Größe erworben, der ausschließlich für Raketenversuche bestimmt ist. Das Bild zeigt die ersten Arbeiten am Prüfstand einer Rakete. Rechts der Leiter des Raketenanstaltens, Herr Weidmann, stehend sein Assistent, Ing. Kiesel, und links Monsieur Figard.

Einige Stoffe lassen nur eine summe oder unprozentierte Verflummung zu, und solche Stoffe müssen die Produzenten in Zukunft in ihr Programm aufnehmen. Und wenn der Stoff sehr gut ist, dann frei der Film auch im Tonfilmgebiete ein ebenso großes Publikum wie der durchschnittliche Sprechfilm.

Die Toilettengegenstände einer jungen Dame vor 1000 Jahren.

Die von Königsberger Prussia-Museum veranstalteten Ausgrabungen auf dem berühmten Grabfeld von Antikam, Kreis Niedersarg, haben furs vor der Winterpause noch zu einem außerordentlich überreichen Ergebnis geführt. Man hat einen Reichhof gefunden, auf dem die Toten in drei Schichten übereinander bestatet worden sind. Eine Totenkammer, deren untere Graber aus der Zeit des 8. bis 8. nachchristlichen Jahrhunderts stammen. In der Mitte befinden sich Brandgräber aus dem 9. bis 10. Jahrhundert. Bei den Gräbern der obersten Schicht fanden die Gegenstände ein Schmuck aus Wachsen aus die in erbelegte veränderlicher Fälle vorhanden sind.

In der unteren Graberschicht wurde ein mit reichem Schmuck ausgeschattetes Grab einer etwa 20 Jahre alten Frau gefunden. Man schätz das Alter des Grabes auf zirka 1000 Jahre. Als Hauptbestandteile sind zwei Armringe aus Bronze, viele Verflummelungen und eine Gewandspange am Gürtel hatte sie ein eisernes Messer mit verflummeltem Bronzegriff sowie ein Fingerring und einen kleinen, schön verzierten Knoschenarm mit bronzenem Griff. Am Hinterkopf lag ein ebenfalls bronzenes Haarzopf sowie die Reste eines mit Berlin bestateten Kopftuches.

Auch einbeleggräber fanden sich hier in größerer Zahl und zwar stets Doppelbestattungen in kleinen Baumgräbern. Eines der Kinder trug einen zierlichen Halsring aus Bronze und eine bronzenenohrweite Beerenkette.

Gleichnis vom Jaun.

Von Oskar Zerk.

Lothar stand vor dem Jaunraum. Nach sechszehnjähriger Abwesenheit zum ersten Male.

Wieses ging ihm durch den Sinn, was ihm verändert schien hier auf der Heimatinsel, aber ein Gedanke war für ihn immer der gleiche geblieben, und nun kam noch der Jaun hinzu. Sein Auge funkelte, als er sagte: „Grenzen sind Widerlächer vom Teufel erkennen, um Streit und Zwietracht hervorbringen haben und drüben.“ Er sah den Jaun wütend an, und es war ihm, als sei er ein böser Wächtposten mit grimmiger Miene.

Er hand an dem Raken hinter den wilden Rosen und schloß sie er seine Werkstatt an dem Jaun empor und lachte. Ein schwarzer Vorkentorl redte sich drüben über die kranken Sträucher und geteilt lächelnd die weißen Zähne um einen dreizehn, offenen Mund.

„Das junge Mädchen überredete die Arme über den Jaun weit vor, bis sich die Hände zusammenfanden. Lothar hielt sie fest, so daß Naemi nicht entweichen konnte. So lachten sich beide ihren Willkommensgruß entgegen und langten. Doch als sie einander tiefer in die Augen sahen: erkannten sie beide und wurden ernst.“

„Lothar, ich angnieie mich, laß' mich los, wenn und —“

„Er ließ die eine Hand frei, aber die andere hielt er um so fester. „Weshalb angnieie ich dich, Naemi?“

„Weil wir uns doch ant gelieben sind, trotz —“

„Nicht es nicht schon, daß es so geblieben?“

„Ja, aber —“

„Ich,“ unterbrach er sie, „was kümmern uns die Feindschaften unserer Eltern? Was können sie an unserer Liebe ändern?“

„Meinst du — doch — du weißt nicht, was in den zehn Jahren meines Fernbleibens alles hier geblieben ist.“

„Nun, wenn ich es doch wüßte, wie zum Beispiel, daß der Jaun hier noch höher geworden ist und die Sträucher höher, daß sich

Nach dem Erdbeben in Italien.



„Vollständige gemauerten Wohnen im erbeben, Städten und Dörfern der vom Erdbeben betroffensten italienischen Provinz Ancona bietet.“

die Herren Nachbarn nun mehr wie durch ein Wunder leben können, aber wir zwei, du und ich, wir ererbten uns trodden.“

„Aber Lothar, bedenke, damals war ich ein Kind, und heute bin ich erwachsen.“

„Eben's nun, Liebe.“

„Nur ich nicht gerade fest zu den Weinen halten, denn meine Eltern sind doch —“

„Auch,“ sagte er streng, „sind ebenjowenig oder ebenjowenig schuldig wie die meinen.“

„Laß' mich los, Lothar,“ sagte sie ätzlich. „Er frampfte seine Hand ganz fest um die

„Das ist das Bild, das sich jetzt überall in den betroffenen italienischen Provinz Ancona bietet.“

ihre, so daß sie den angestrengten Armumstell immerhager empfand. „Laß' mich los, ich möchte ins Haus.“

„Er irrte jetzt weit über ihre Hand.“

„Siehst du, Naemi, wir zwei, die wir niemals etwas miteinander hatten, uns immer nahe standen, wir müssen verfluchen diese dumme Grenzlinie, die den bösen Jaun an überwinden.“

„Das ist doch unmöglich, Lothar!“

„Meinst du wohl? Ich glaube es anders.“

„Sie sah nachdenklich vor sich hin.“

Aus der Heimat Fünf Häuser sinken in Asche.

Deflau. Ein schweres Standungsglück, dem fünf Wohnhäuser zum Opfer fielen, ereignete sich in der bekannten Parkstadt Westlich. In den Abendstunden kam aus bisher ungeklärter Ursache in der Förstlerstraße Feuer auf. Im ganzen sind fünf Häuser mit Stallungen sowie mehrere Werkstätten vernichtet. Es konnte von Seiten anwohnerlicher Häuser und ihrer Wohnungseigentümer fast nichts gerettet werden. Die Feuerwehren der Umgebung sowie die Deflauser Berufsfeuerwehr alarmiert wurde, waren alle Häuser bereits heruntergebrannt. Sie wurden abgeblüht. Während man noch damit beschäftigt war, hand plötzlich das danebenliegende dritte Wohnhaus in Flammen. Das Feuer griff sofort auf das vierte und fünfte Haus über. Wegen Morgen wurde noch eine weitere Wohnung aus Deflau angefordert. Außer den Wohnhäusern und Werkstätten fast sämtliche Holzhäuser und Werkstätten der Fischerweikers Raumann und des Zaitermeister's Gut sowie das Wohnhaus eines Maurers o. d. Gut ist Hauptmann der Westlicher Feuerwehr. Die abgebrannten Wohnhäuser sind sämtlich Wohneneinrichtungen verbraucht. Von den Werkstätten des Fischermeister's Raumann konnte nur ein kleiner Holzvorrat gerettet werden. Die Brandstätte bildet einen misshaligen Trümmerhaufen. Der Schaden ist sehr groß.

Wenn Kinder mit Feuer spielen . . .

Heiligenstadt. In Marzfeld wurde durch das mit Feuer spielende Minderjährige Schöhne des Hofknechts Anton Schäfer ein Brand in der obersten Schiene entzündet, der bei dem herannahenden Sturm bald auf die Wirtschaftsgänge des Landwirts Jol. Wein und des Anwalts Jol. Sedwicz übergriff. Die mit Holz- und Strohvorräten reich erfüllten Schenken sowie zwei Schweinehälften, ein Kahlbald und zahlreiche Kleintiere lag in den Flammen um. Der Schaden wird auf 25-30 000 Mark geschätzt.

Neues Delvorkommen auf Schacht Volkenroda.

Mentoroda. In der Grube des Kaliters Westfeldens ist nach einer Mitteilung der Werksleitung ein neuer Delvorkommen aufgetreten. Als die Bohrungen hier für die Zerlegung erforderlichen Maßnahmen durchgeführt sind, ist aus Sicherheitsgründen die Kaliförderung unterbrochen worden.

Landwirtschaftliche Schule.

Atern. Im Straßenbild taucht jetzt wieder die grüne Mühe auf, die die Schüler der Anstalt als Kopfbedeckung tragen. Mit dem 1. November hat der neue Lehrjahr seinen Anfang genommen. Die Schüler nehmen daran teil, die teils in Atern Pension nehmen, teils aus nahe Hause fahren. Zur Vervollständigung des Lehrplans ist ein dritter Landwirtschaftslehrer neu eingestellt.

Amateur-Defektive

Roman von Walter Bloem.
Copyright by Wolffson Verlag G. m. b. H., Berlin SW 61 Belle-Alliance-Str. 92.
13. Fortsetzung.
Doch hielt in diesem Augenblick Mith hinter der Jalousie des Schlafzimmers das Licht auf. Valentin Herz begann auf seine neue zu hämmern, die Gedanken arbeiten ließen. Wie ein mitternder Raubdorn beunruhigt er die millimeterbreiten Bleidächer, die zwischen den schräggestellten Wänden des Fensterladers durchschimmern. Das Licht ist gestellt - wenn es erlöschte, muß es durch eines der Fenster ausbrechen. Minuten um Minuten verrinnen. Kein Laut zu hören als das Windes, und Bienenfliegen. Valentin fühlt, wie das Jagdfliegen seinen Wachen mit kaltem Schweiß überzieht. Minuten um Minuten.
Das Licht. Das Licht erlöschte. Die Scherben des Schlafzimmers mit behaglich niedergelassenem Licht sind der Holzrahmen. . . Im Fenster der Schattentisch eines Mannes. . . Im Nu ist Klamoth in der Tür zum Treppenhof verschwindend - blitzartig vor vorkühnig um die Ecke. . . steht, wie ein Kopf aus dem Fensterrahmen sich vorkühnigt. Doch taucht sich ein Bein über die Brüstung - das zweite - die ganze Gestalt schießt sich nach. In derselben Sekunde springt Klamoth vor, packt mit eisernem Griff den Ausbrecher im Wachen. Der Webermangelte löst einen erschlichen Schweißknaul aus - in der zweiten Sekunde löst Valentin seinen unerschrockenen Arm von jeder Hagerheit sich einfallenden Händen umfängt, nach außen überstreift, alle Welenke knaden ihm tief, als würde der Arm ausgefrühen, sein ganzer Körper in freilebender Drehung um seine Achse

Streitthege der Kommunisten.

Ausstellungen gegen die Polizei. - Ein großer Auslandsauftrag ging verloren.

Zahna. Die Berichte, ist seit einiger Zeit in der hiesigen Schamottefabrik ein wieder Streik ausgebrochen, der von kommunistischer Seite unausgesetzt geföhrt wird. Jetzt haben kommunistische Abgeordnete einen Antrag im preußischen Landtag eingebracht, in dem gefordert wird, der Landtag möge beschließen, das Staatsministerium zu ersuchen, die vor den betreffenden Betrieben polizeiliche Aufsicht auszuheben, die verhafteten Arbeiter sofort freizulassen und den Offiziere, der nach kommunistischer Auffassung seine Pflicht verletzt habe zu entlassen. Die Kommunisten werden wenig Glück damit haben. Ein Vertreter der Staatsanwaltschaft Torun ist bereits mit den Ermittlungen wegen der Antrügen, die den Streik wiederholt begleitet haben, beschäftigt. Dabei haben sich die Dinge denn doch etwas anders bargeheut als die Kommunisten sie fühlern. Es ist nachgekommen, daß die Streikenden die Volkshäuser mit Steinen beschnitten haben und gegen sie mit Knüppeln vorgegangen sind, wobei mehrere Volkseigene nicht unerheblich verletzt worden sind. Erst darauf hat sich die Polizei veranlaßt gesehen, von ihrem Gummikanon Gebrauch zu machen. Zur Grund dieser Verhältnisse wurden sechs Streikende verhaftet.

Die Folge eines wilden Streiks

Erfwerbe. Die hiesige Steingutfabrik, die 400 Arbeiter und Arbeiterinnen beschäftigt hat, liegt fast gänzlich still. Der Antrag bei der Regierung ist gestellt. Bei den Verhandlungen mit dem Regierungskommissar wurde an der Hand von Unterlagen nachgewiesen, daß die Firma mindestens noch 2½ bis 3 Monate hätte voll arbeiten können, wenn nicht fürzlich infolge eines wilden Streiks ein kurz vor dem Abschluß stehender sehr großer Auftrag an ausländische Konkurrenz verloren worden wäre. Die Direktion hofft, daß eine Umlenkung des Betriebes, die der Verbilligung der Produktion dienen soll, nach einigen Wochen den Betrieb, wenn auch mit geringerer Belegschaft, wieder öffnen zu können.

Stilllegung eines Braunbetriebes.

Naundorf. Mit dem 15. November wird der Betrieb des Brauns Doberab ab zu beschließbare Zeit stillgelegt. Die Folge davon ist, daß wieder etwa 400 Arbeiter entlassen werden und heute schon reichlich hohen Zahl von Arbeitslosen zugeführt werden. Die nötigen Unterhaltungsarbeiten sollen von den anwesenden Angehörigen ausgeführt werden.

900 000 RM. Abstriche am Provinzialetat.

Provinziallandtagsführung. - Die Not des Mansfelder Kupferbergbaues. - Die Werte müssen im Betrieb erhalten werden.

Melleburg. Der Provinziallandtag hat mit Rücksicht auf die finanzielle Lage weitestgehende Abstriche am Haushaltsplan des laufenden Jahres beschlossen. Der Grund zu dieser Maßnahme ist das Zurückbleiben der Steuererwerbungen hinter den Beträgen, die man bei Aufstellung des Etats geschätzt hat. Die Einkommen- und Körperschaftsteuer wird voraussichtlich geringere Erträge bringen. Vor allem bei den Stationen ist ein geringerer Ertrag zu erwarten, was zum Teil durch ein Wendensteigendes zum Finanzausgleichsgesetz bedingt ist, das mitten im Jahre vom Preussischen Landtag beschlossen wurde. Ferner werden die Einkünfte aus der Braunkohlensteuer in Ausrichtung der allgemeinen Wirtschaftslage hinter den Ansätzen zurückbleiben. Um diese Mindererhebungen, soweit sie sich bisher übersehen lassen, auszugleichen, wurden Abstriche in einer Gesamthöhe von 900 000 RM. beschlossen. Davon wurden gleichmäßig der Etat der Straßenverwaltung der Landesmehlorations-, der Hohenverbefferungs- und andere Fonds getroffen; in den Haushaltsplänen der Provinzialanstalten wurden die Ansätze, der seit Aufstellung der Haushaltspläne eingetragenen Senkung der Preise für Viehhörschlacht entsprechend, also ohne Winderung der Lebenshaltung, reduziert.

Industriellen Subventionenpolitik andererseits nicht näher eingehen.
Es gelangt aber auf die katastrophalen Werte hinweisen zu müssen, die eine Stilllegung des Kupferbergbaues und Hüttenbetriebes in sozialer und kommunalpolitischer Hinsicht haben mühte.

Von den etwa 11½ Tausend Arbeitern, die neuerdings zum Beieren gezwungen werden würden, mußte angerechnet werden, daß noch in den Fremde ein nennenswerter Anteil Beschäftigung und Brot finden. Die besondere Struktur der Bevölkerung des Mansfelder Gebietes, von der ein großer Teil angefallen ist, erschwert eine Umlenkung nach ganz besonders. Die allgemeine Verarmung würde sehr von dem unmittelbar betroffenen Kreise auf weite Kreise des Mittelstandes sowie von Handel und Industrie übergründen müssen. Jahrelange Arbeitslosigkeit würde die hiesige und umliegende Bevölkerung dem sozialen Abstieg in einen Verderbe bereiten können.

Der als Folge einer Betriebsstilllegung unvermeidliche **menschliche soziale Druck** würde auch die Kommunalverbände des Mansfelder Gebietes, insbesondere die Stadt Eisen, den Mansfelder Seckreis und den Mansfelder Bergbezirk als maßgebendste Betroffenen an der Spitze umfassen. Die Provinzialverbände schwer gefährdet. Das Darin liegende der Wirtschaft würde die Steuererhebung außerordentlich vermindern. Die für die Regierung der ausgeühten Erwerbslosigkeit würde die Kommunalverbände vor ganz großen Aufgaben stellen. Mit etwa 10 000 Erwerbslosen sind über 30 000 Familienangehörigen auf nur je 1000 RM. d. i. im Jahre 10 Mill. RM. aufzunehmen, sind die genannten Kommunalverbände sicherungslos

Eine Stilllegung des Mansfelder Bergbaues und Hüttenbetriebes verhindern zu wollen und nötigenfalls mit Hilfe eines Staats- beitrages zu erreichen.

Der Provinziallandtag will auf die volkswirtschaftliche Bedeutung des einseitigen erheblichen deutschen Kupfervorkommens für die Handelsbilanz einerseits, auf die unwirtliche grundsätzliche Frage der Berechtigung einer

Die Neugierigen, die sich's nicht verlagen sinnen, durch die Schellen zu spähren, leben die glücklichen Menschen im den Klang. Die erlebten die Neugierigen die Schellen zu fröhlichen und der Scherbe im Auge dar nun, Kollege unter Kollegen, mit den beiden Pro nominaten zusammenarbeiten. Das bereits ausgebangene Programm, das die großen Ra men Ellen Winterfeldt und Ignaz Richter aufwies, ist durch ein neues ersetzt worden. Es bringt als dritten Vortragen einen gänzlich unbekanntem Dmitri Koffinewitsch Twardowski, der ein Rondo capriccioso von Sainz-Sains, eine Barceuse von Chopin und allgemeines Vitzitellen!

Die Neugierigen, die sich's nicht verlagen sinnen, durch die Schellen zu spähren, leben die glücklichen Menschen im den Klang. Die erlebten die Neugierigen die Schellen zu fröhlichen und der Scherbe im Auge dar nun, Kollege unter Kollegen, mit den beiden Pro nominaten zusammenarbeiten. Das bereits ausgebangene Programm, das die großen Ramen Ellen Winterfeldt und Ignaz Richter aufwies, ist durch ein neues ersetzt worden. Es bringt als dritten Vortragen einen gänzlich unbekanntem Dmitri Koffinewitsch Twardowski, der ein Rondo capriccioso von Sainz-Sains, eine Barceuse von Chopin und allgemeines Vitzitellen!

Malle die Gegenwart vortragen am 10. diesmal aber am Klavier - Jans Richter -
Man sieht es dem jungen Mann an: er glaubt zu träumen. Er fährt er sich heimlich mit der schmalen, nervösen Hand über die Strun. Er, der ehemalige janzige Offizier, der sich nach seiner Flucht vor den Bolschewiken zehn Jahre lang als Kaffeehaus-Wartianer nun eben vor dem Verbürgern retten konnte - der aus dem immer mehr sich verengenden deutschen Leben in die glücklicheren Gefilde Amerikas flüchten wollte. . . Er das nach, den nun der gefestigte Grobmeister der deutschen Musikszene mit einem Gleichberechtigten neben sich stehen läßt?
„Nun lieber Twardowski,“ jagte der große Jans, „ich behalte Sie selbstverständlich. Ich magde an der Oper ein Fuß für Sie frei.“
Ist so viel Glück vorstellbar?
*
Wer nach dem Nachmittagsglücken mit roten Waden und blaugelben Augen ans Fremdenabend hinanzitt. Dem schlagend zerschrocken entgegen. Der Zügelwind hat Sonntag das sich verdrift. Die unerklärliche Plink des Horizonts ist verbunden, eingekojen von miltigem Schmun, hinter

nicht in der Lage, ohne ihre Finanzen zu ruinieren.

Der Provinziallandtag hätte bei Reichs- und Staatsregierung, diese Kapazitätsprobleme, wenn es sehr nur durch Subventionen, zu hindern, oder wenn das nicht auf die Dauer möglich ist.

So lange hinausgezögert, bis in einer aufsteigenden Konjunkturperiode die schwere Aufgabe einer Umsiedlung der Arbeiter in weiten aber beträchtlichen neuen Industriegebiete in das Mansfelder Gebiet mit Aussicht auf Erfolg begonnen werden kann.“

Mit Rücksicht auf die von Seiten des Reiches, namentlich des Herrn Reichskanzlers betonte Forderung einer verheißvollen Prüfung des kommunalen Rechnungswesens beauftragte der Provinzialauschuss den Landeshauptmann auf dessen Antrag hin, den Entwurf eines Nachtrags zur Reform- und Rechnungsordnung vorzulegen, der neben der Prüfung des Rechnungswesens eine weitere Kontrolle des Reffens und Rechnungswesens in der Wirtschaftsführung der Provinz durch eine außerhalb der Provinzialverwaltung und aufzustehende Stelle vorseht. Der Landeshauptmann wurde ermächtigt, mit der Trennungsgesellschaft für kommunale Unternehmen A. G., zu Berlin, deren Vorsitzender der Reichsstadtkommissar Sackmuth ist, wegen Uebernahme dieser Kontrolle an vergeblichen Der Beilegung an der geplanten Kapitalerhöhung der Deftischer Kleinbank A. G. von rund 297 Millionen auf rund 342 Millionen RM., teils des Provinzialverbandes mit 150 000 RM., wurde unter der Bedingung von gleich hoher Beteiligung durch Reich und Staat genehmigt.

Befehlagnahme in einer Fleischwarenfabrik.

Braunshweig. Auf Grund bestimmter Anhaltspunkte wurde bei der Fleischwarenfabrik Besondere Betriebskontrollmaßnahme und der Staatsanwaltschaft inwieweit eine Betriebskontrolle vorgenommen, da der Bericht betraf, daß in dem Betrieb Verhältnisse gegen § 4 des Lebensmittelgesetzes vom 5. Juli 1927 in erheblichem Umfang vorzukommen ließen könnten. Der Betrieb wurde darauf ungezügig zwei Stunden unterbrochen. Bei der Betriebskontrolle wurden durch die Sachverständigen Fleisch- und Würstchen der verschiedenen Sorten im Gesamtwert von 48 bis 50 Kilogramm beschlagnahmt und sofort der Abdecker überwiesen.

Weitere 50 Zentner beschlagnahmter Schinken lagern noch in der Fabrik. Die von der Kriminalpolizei angefertigten umfangreichen Erhebungen sowie gesundheitspolizeilichen Nachprüfungen durch die Sachverständigen sind noch im Gange.
Zu der auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft vorgenommenen Betriebskontrolle der Fleischwarenfabrik in Glesmarode wird noch gemeldet, daß ein Leiter der Fabrik, der abends von Berlin nach Glesmarode zurückkehrte, bei seiner Ankunft in Ost e genommen wurde. Ein zweiter leitender Beamter mit Namen Gutemann, der Mann in vorgeschrittenen Jahren, erlitt während der Betriebskontrolle einen Schlaganfall. Sein Zustand ist bedenklich.

Reis Hände oder brennend wotefelk waten unahn. Ein wirtliches Mittel begogt die die Welenke, reymittende und schmelze Creme Ledors, aus als berüchtigt dufende Badunterlage vorkommt geeignet. Uebersehender Erfolg, Tube 1 RM., wirfen unterjährig durch Ledors-Gesellschaft, Erfurt, im „Chronik-Verlag“ erschienen. (Westsängerpreze)

geht, er führt zu Waden, seine Zinne kehrt ans.

Wie er sich, an allen Gliedern, wie gebrannt, mannickt, der er redte Arm baumelt kraftlos von der Schulter - da wenn ihm irgendwem in den dröhnenden Schüdel das Wort Jui-Jitu. . .

Das bejammerte Opfer keines Pflichtethers richtet sich höhnend auf. Da - eine Beobachtung, die Herrn Klamoth bestärkt: das Fenster, durch das der Verfolgte ausbrach, ist - von innen - geschlossen worden. Der höhere Laden ist aufgegeben. Von drinnen kein Lichtschimmer.

Da als er's eine Wölung Jraulein Jänadel mit Schmelzschmelz Gesicht erwartet ein - empfangen. Ein - ihre Sehne. Nur das dort Schmelzschmelz der letzte gequert wäre, mit dem man sie in Verdacht gehabt hätte.

Wetter! Das ist ja ein Junge allerhöchsten Kaisers. Dietrichshudel und Jui-Jitu. Er ist entschloffen. Was nun? Nun, zunächst mit dem Hauptthema wieder an sich nehmen, das ja man seinen Zweck - erledigt oder versteht, wie man's nehmen will. Verflucht! Dait ich doch meine Fingert aus der Westschliche lassen! Wenn nur der Arm wieder gebrauchsfähig wird.

Mit der hellen Winken sieht Klamoth den Schlichter vorkühnig aus dem Loch - schleipst sich vor Schmerzen fast ohnmächtig in letzte Kote.

12.

Der Tag des Konzertes bricht an mit allen Herabhängen eines verfluchten Sommermorgens. Es ist sehr schön, der strahlend überföhnte Himmel, die trägt die behnende Meeresschiffe rinnen in eine einsig silberne Parade zu sammeln.
Im Gesellschaftsraum wird eifrig probiert.

dem die sinkende Sonne als rotglühender Ball leuchtet.

Kapitan und Oberleutnant begreifen sich unwillkürlich, der er fragte gerade. „Du bist ausbit bis zum Ende der Konzerte?“

„Sollen wir das heute,“ brummi Jens Mertens. „Was Neues vom Kriegsspiel?“

„Ich tiege jetzt bombenfest an Schmelzschmelz,“ murrmt Klamoth und reibt sich unbehilflich die Welenke den lahmen Arm, die brennenden Gelenke.

„Wen?“

Klamoth grüht geheimnisvoll. „Ich vor ihm geieren abend klar an der Spur. Er hat mit eben noch mal durch die Lappen gegangen.“

„Denken Sie!“ ruamt der Kapitän. „Und ich tiege eben bombenfest auf diesen Doktor Müller. Wir den haben Sie mir diesmal ein schönes Runderkei in meine Faust zu glänzend affortierte Tischgespräche geleigt. Ich hab's noch nicht erlebt, daß ein Herr, der die Ehre hat, am Kapitänstisch zu sitzen, von den Damen so einhellig abgelehnt wird. Was einmal Kapitän Fänkel im ihm rein gelassen. Soll ich Ihnen mal zeigen, mit wem die's jetzt ist?“

Jens Mertens sieht seinen getrennten Mitarbeiter und Mittelbecke in den Korridor, der zum Belegstimmer führt. „Da - sehen Sie nur!“

Der Spiegel an der Langwand wirft das Bild eines Paars zurück, das in der dunkelsten Ecke des Belegstimmers auf dem Kanapee bockt - in eifrigem Gespräch. Valentin Klamoth ballt unwillkürlich die beide Fänge: Fäulein Fänkel - und selbstverwirrtlich Herr Schmelzschmelz, der Mann mit den Dietrichshudel und dem Jui-Jitu.

„Was sagen Sie Klamoth?“
„Das weiß ich schon jetzt genau ab.“
„So?“ Ach hab nichts bemerkt. Sozial



Brandstiftung. Die weiteren Vernehmungen durch Beamte des Landeskriminalamtes haben den bestehenden Verdacht der wiederholten Verbrechen gegen das Lebensmittelgeschäft im Betriebe Nahrungsmittelwerke (Wiesensmarode) so weit vertieft, daß der kantonmäßige Direktor Guhan Feige, der bereits vorläufig festgenommen worden war, dem Amtseigenen in der Angelegenheit Untersuchungshaft genommen wurde. Die weitere Untersuchung durch einen neutralen ärztlichen Sachverständigen hat ergeben, daß die beschuldigten Waren verdorben sind für den menschlichen Genuß unbrauchbar sind.

Wie weiter gemeldet wird, hat die Firma eine längere Mitteilung veröffentlicht, in der sie der Ansicht Ausdruck gibt, daß bei der beschuldigten Zerstörung der beschuldigten Nahrungsmittel nicht in Frage gekommen worden sei, daß eine einwandfreie Klärung des Sachverhaltes noch möglich bliebe.

Eine Kirchenglocke unter Bewachung.

Seeligen (Akk.). Hier wurde eine neue Glocke gemittelt. Die im Verlaufe der letzten, kirchlichen Elemente würden die Glocke, die am Freitag bereits von der Bahn genommen war, mit roter Farbe bemalieren oder gar zerlegen, hätte die Kirchengemeinde einen Anschlag nicht, so daß die Glocke vernichtet werden konnte. Eine neue Glocke wurde von einem Deutsch-Amerikaner gestiftet, der einen weiteren Betrag zur Anschaffung gestellt hat, um die Kirche in Seeligen mit einer modernen Anstalt versehen zu können.

Bodbfierfimmung und Polizeizuteilung.

Einsehen. Die ganze Woche Bodbfierfimmung. Am ersten Tage Polizeizuteilung bis drei Uhr. Am zweiten Tage war es immer noch schön, und die Gäste denken nicht an Nachhausegehen. Nur ein besorgte Dame, die einflügelig schon vorhin den Kopf schüttelte, sagte: „Wann ist heute Polizeizuteilung?“ Der Ober, „Spätmacher an sich“ bekannt, antwortet: „Heute ist überhaupt keine Polizeizuteilung.“

Um 1.55 Uhr öffnet sich die Tür, und der Wachmeister kommt. Da die halbtägige Kassenzeit noch fortwähren, in welcher er noch keine Anzeigen machen soll, bereits lange vorher ist, hat er sein Buch aus der Tasche und läßt den Zutritt. Da springen die Gäste von ihren Stühlen und suchen zu fliehen. Dem größeren Teil gelang es. Zwölf fallen dem unarmbrüchigen Dürer des Geleises zum Opfer.

Nun standen sie vor Gericht: Direktoren, Versteher, Kassanten und hohe Kommandanten; außerdem der Wirt und die beiden Ober. Es wird eine gemessene Sitzung.

Beim Verlesen der Strafen erklärte der Wirt: „Ich bin schon einmal unzufrieden verurteilt.“ Alles lacht. Der Richter: „Da sehen Sie ja, das ist nicht ein Verbrechen.“

Am zweiten Abend ist der Wirt um 12 Uhr schlafen gegangen. Der Richter fragt: „Sie waren also der Meinung, daß Sie schlafen durften.“ Der Wirt ist heimlich darüber empört, daß eines der schönsten Menschenrechte für ihn in Frage gestellt wird, aber er hatte in diesem Fall seine Vertreter in seinen beiden bewährten Oberleuten. Von diesen gibt der Spätmacher an sich es als möglich an, daß er gesagt hat: „Heute ist keine Polizeizuteilung.“ Aber ist das eine Antwort, mit der man sich zufrieden geben kann? Der Richter, an dem die Frage gestellt wurde, hatte sich damit zufrieden gegeben. Ihm nun sollte man sich vor Gericht verantworten.

Jetzt blieb es, den Ober ermitteln, der diese verhängnisvolle Kunde ausgeben hätte. Das war gar nicht so leicht, denn die

so ängstlich geneigte Dame sagte: „Sie sehen sich in Frage zu stellen.“ Aber der Ober hat in die Tasche gegriffen.

Von den anderen Gästen und nimmere Aufmerksamkeiten verteilt sich einzelne recht lustig; vielleicht weil ihnen die fidele Bodbfierfimmung vom Januar noch im Munde lag. Der eine sagte: „Ich bin erst fünf in der Stadt gekommen und da war ich doch nicht ganz so bedrückt; außerdem habe ich niemals eine Uhr bei mir. Die große Menge suchte damals zu fliehen, aber die anständigen Menschen blieben, und die waren wir.“ Ein anderer hatte verurteilt, den Wachmeister zu bestrafen, und wollte sich unglücklich mit den Worten: „Ich bin eben losgegangen nicht da.“

Auf diese gemessene Sitzung folgten Antragträge gegen alle Angeklagten in Höhe von 10 bis 20 Mark. Das Gericht wurde nicht anders, als die meisten entsprechend zu verurteilen. Nur der eine, der gefragt hatte, wurde freigesprochen; es habe sich eine einjährige ängstliche Frau drei ganze Männer gestellt.

Immer noch Weideweg der Oberharzer Herden.

Landst. Der vom Wetter wenig begünstigte Sommer hat den Oberharzer Weidewegern nicht die gewünschten Erfolge in der Herde gebracht. Es wird deshalb sehr begründet, daß die Herden immer noch hinausziehen können, da dadurch die Viehhälften entlastet werden, denn sie brauchen noch nicht so viele Futterkörner zu tragen. Im Gegensatz zu früheren Jahren hat der diesjährige Anstieg sehr schon über drei Wochen länger gedauert. Man hat vor, die Herden bis zum 10. November auszureiben. Sollte dieser Tag erlöschen, werden sie noch nicht so früh abgeholt werden können. Die Substanz im Oberharz besonders vieler, da dies nur selten vorkommt. Wenn es sich in früheren Jahren einmal ereignete, daß die Herden die Weideweg der Harz verlassen konnten, erhielten sie von der Stadt fest neuen Viehtrieb und Stroh als Geschenk.

Ammonder. (Evangel. Frauenhilfe) In der letzten Monatsversammlung der evangelischen Frauenhilfe Ammonder II. gedachten wir unseres großen Reformators. Der Bildhauer „Nutzer und sein Wert“ ließ uns teilnehmen an seinem Werden und Wirken und an seiner Erfüllung. Da stehe vor uns von neuem die große Verantwortung auf, die wir als Nachfolger des Erben unseres Glaubens, unserer Kirche gegenüber haben. Die Verantwortung, die schon die gemeinamen Weideweg, die Anbahn, die Herden des Hores nach dem Willen der Heiligen Schrift zu sein, was die Hälfte, was du hast. Du, ev. Frauenhilfe, bleibe treu deinem Glauben, deiner Kirche. Deine Aufgabe ist es ganz besonders, Nachbarn zu werden. Tief hinein in das Leben und die Seelen der unsrigen Lebens führt uns zum Schluß der Bildhauer „Unter Christenlaube.“ Wärdigen die vielen Frauen, weit über 100 waren es, das stille Gebet mit in den Altar genommen haben, von nun an treuer und aufrichtiger zu sein, in dem einen Geiste, der mit Glaubensflammen uns zum Himmel weist.

Weseler. (Abnorme Herbstfluten.) Durch das kalte warme Herbstwetter fängt in dem Garten des Herrn Steinbruchs-bergers Busch der Flieder zu blühen an, so daß man denken kann: es wird Frühling. Die Blumen blühen in allen Gärten noch Rosen, Nelken, Dahlien und Weiden.

Weseler. (Münzangelegenheiten.) Am Sonntag, dem 1. November hielt der Münzangelegenheiten sein erstes Unterwergang in „Schützenhalle“ ab, bestehend aus Konzert, Gesangsbeiträgen. Theater und

Ball. Die Leitung lag in den bewährten Händen des Herrn Kantor Hertel. Die Veranstaltung gelang recht gut.

Friedberg. (Kadavergebnis.) Freiberger von der Herd hier hielt seine Jagd in den Harz, Glosch und Mumpin ab. Ergebnis: 200 Kreaturen, darunter 100 Kaninchen. In den Hölzen von Friedberg und Brude wurde 500 St. Wild erlegt, darunter 400 Kaninchen. Die Jagd der Gemeinde Friedberg brachte 110 Dalen gegen 96 im Vorjahr.

Drei spielende Kinder überfährt der Zug.

Dalkhaida (Kleinmeda). Drei spielende Kinder wurden auf dem Bahnhofs der Reichsbahn vom Zuge erfaßt. Ein Kind wurde sofort tot, ein zweites wurde mit schweren Verletzungen nach dem Krankenhaus gebracht. Das dritte Kind wurde beiseite geschleudert und weniger schwer verletzt entrann so dem Tode.

Meisdorf. (Maul- und Klauenflecken.) Hier ist bei dem Landwirt Georg Wendenburg die Maul- und Klauenflecken ausgebrochen und deswegen ein Sperbezirk gebildet.

Mansfeld. (Die zum 3. November eintreffende Stadtvogelzug.) Die Stadtvogelzug konnte nicht abgehalten werden, da die Stadtvogelzug vertrieben nicht eingeladen worden war.

Mansfeld. (Die Volkskassalung) am 10. Oktober erab in 658 Sachverhalte 2395 Einwohner gegen 2375 am 10. Oktober 1929.

Erdeborn. (Aus der Kirche.) Im Vorraum der Kirche wurde anlässlich der Reformationsjahrfeier ein Schild aufgehängt, das man im Jubeljahr der Reformationsjahrfeier ebenfalls an Reformationsjahrfeier aufgehängt hatte zu nageln. Der Schild zeigt ein heutiges Lebensbild mit Bibel, Komet das Schwert des Geistes, welches in das Schwert Gottes, war der Text der Predigt von Pater Schiffmann. Von einem Mitglied der Gemeinde wurde der Kirche eine neue Altar- und Kanzelbedeckung gestiftet.

Artern. (Vermittelt.) Seit Anfang voriger Woche wird der Kletter G. Herbst vermehrt. Er wohnt bei seiner Tochter, die im Frühjahr 2. J. ihren Mann durch ein Missverständnis verloren hatte und jetzt seine Witwe hat einen anderen Mann, der sich in Artern befindet. Jeden Tag fuhr er mit dem Hade dort hin und belagerte ihn. Das letztemal ist er am 25. Oktober dort angekommen. Seitdem ist er vermisst. Man nimmt an, daß ihn Schwermut in den Tod getrieben hat.

Schwenda (Harz.) (Müllensiedung.) Im Urhölzchen Götterhaus sind die Verbindung der zwei Gemeindefürsorge für das am 1. November beginnende neue Futterjahr an den Winderziehenden statt. Die zwei Füllens werden in dem bisherigen Fall des Wanderts G. Krüger in die Futterjahr im Jahr je 470 M. bezahlt. Im abgelaufenen Jahre betrug das Futterjahr zusammen 1000 Mark.

Nachbarstadt Halle.

Spanien-Vortrag. Vor der Gesellschaft der Freunde der Universität Halle-Vortrag am Mittwoch abend (Gefredaktion) Dr. G. G. (Halle) über Spanien, das Land, die rassistischen Elemente seiner Bevölkerung, die politische

und wirtschaftliche Lage in der Gegenwart und die Möglichkeiten einer künftigen Entwicklung.

Dr. G. G. verstand es, in lebhafter, feiseltender Schilderung seine Zuhörer mit einer Begeisterung knapp gehaltenen, klaren historischen Überlicht auf die Gegenwart heranzuführen, und den heutigen Zustand dieses Landes der Gegenwart auf allen Gebieten so darzustellen, daß ein verständnis, freigelegter Blick nach Ost und West entstand. Die Art der Verweise zu Volk und Land befehligen ihn dazu, allen wirtschaftlichen, kulturellen und politischen Fragen sorgfältig nachzugehen. So konnte Dr. G. G. in manchen Punkten die in Deutschland unbestimmte Meinung über den Wert und Bedeutung und Volkstypus einer Nation unterleuchten. Insbesondere wies er mit Nachdruck darauf hin, daß die Spanier typisch männlichen Schlags sind und einen stark betonten Individualismus kultivieren. Auch hier eine Welt voller Gegensätze: obgleich die Spanier des Lebens frohlocken, anerkennen sie die Notwendigkeit religiöser Fanatismus fähig sind, entwickeln die unerfährten eine völlig ungetriebene Gemütsarbeit im Materie und Geistigen. Es war sehr reizvoll, von diesen Gesichtspunkten aus die Ausführungen des Redners zu den Fragen der Volkshilfe, die eine härtere, energiegeladene (die künftige keine Erziehung ist) und doch die denkbare günstigsten Erfolge zeitigt, der Rechtsverhältnisse und der Staatsverwaltung zu folgen.

Die politische und wirtschaftliche Lage ist infolge der starken Spannung zwischen der formellen Verwaltung und dem ungescheiterten Volk keineswegs ruhig, sondern sehr unruhig und ständig beunruhigt. Da der alte Adel, eine Führerschaft germanischen Ursprungs, nicht mehr vorhanden und der Fanatismus eine Art Lebensnorm ist, drängt niemand zum Aufbruch in die moderne Welt. Die Entwicklung der Landwirtschaft wird durch ausländische Konkurrenz stark beeinträchtigt, besonders von Alger und Marokko aus. Besser sind die rassistischen Voraussetzungen für die künftige Entwicklung. Die unerhörten Lebensverhältnisse des Volkes wäre an sich eine Garantie dafür, wenn der entsprechende Wille vorhanden wäre. Eine große Mission aber hat das spanische Volk zu erfüllen, eine Mission, die seiner hohen Vergangenheit würdig ist, und die in die Zukunft reicht: die Zeugnisse und Denkmäler der allgemeinen-menschlichen Kultur in Land und Volkstum zu bewahren.

Der Vortrag wurde mit großem Beifall aufgenommen.

Leipziger Schlachtviehmarkt vom 6. November

Auflrieb: 196 Rinder, 34 Ochsen, 85 Bullen 80 Kühe, 24 Färsen, 555 Kälber, 115 Schafe 1418 Schweine, zusammen 2484 Tiere.

Von Fleischern direkt ausgeführt: 12 Rinder, 52 Kälber, 105 Schafe, 476 Schweine. Preise für 50 Kilogramm Lebendgewicht in Reichsmark:

Ochsen	51-54	46-50	-	-
Bullen	51-54	46-50	-	-
Kühe	44-47	38-43	31-37	26-30
Färsen	-	-	-	-
Kälber	72-82	70-77	60-69	-
Schafe	-	-	-	-
Schweine	70	70	68-70	64-67

Geschäftsgang: Rinder schlecht, Kälber mittel Schafe - Schweine gut.

Überlauf: 50 Rinder (dav. 18 Ochsen, 23 Bullen 7 Kühe, 2 Färsen - Kälber), 30 Schafe - Schweine.

blide gegen irgendein Internis. Da lauern tödlich wartend Windgeschleite. Kästen zur Aufbewahrung von Werkzeug und Sportinventar - jetzt prallt er gegen die Tragfläche des Zeugnisses, nun gegen eine der Stranzvorläufer - er flücht nicht ein wenig zurück? Nein - irgend jemand hat leinere Klappen als die Führer für das Eigentum nachlässiger Passagiere. Na, der Dylon den Fäden in die Unentschieden entführt

Valentin Klammfuß tappt sich von einer Sitzgelegenheit zur anderen. Der gleichmässige Verfolg hat sich ins Nichts aufgelöst.

Schweinefleisch gibt Klammfuß jede Hoffnung auf, sein Daser auf dem hinteren Sportplatz zu stellen. Er klappt sich zum Treppenaufgang zurück, steigt langsam die Stiegen hinunter, tritt auf Bootsdock hinaus. Jetzt meint er plötzlich im eben verlassenen Treppenaufgang Schritte zu hören. Er schaut zurück, sieht gerade noch, wie eine Männergestalt durch den jenseitigen Ausgang den Schacht verläßt. Hat er hinterdrein, härt nicht wieder ans dunkle Deck hinaus - Regungslose Stille ...

Ein Grinsen durchzuckt sein überreiches Nervensystem. Planlos tappt er sich den schmalen Gang zwischen Stiegenbohlen und Rabinnenwand entlang. Himmel - jetzt sind die Schritte hinter ihm ... Er wendet sich - die Schritte haben - entfallen in Schritt. Durch das matte Glas - entfallen in Schritt. Durch das matte Glas - entfallen in Schritt. Durch das matte Glas - entfallen in Schritt.

Der Oberleutnant patrouilliert rathlos von Deck zu Deck, von Korridor zu Korridor. Wärdigen tritt er für Augenblicke an die Stellung um nach dem Wetter zu sehen. Gen Dorn hat der Himmel sich vom Dunkel gelöst. Die Sterne glimmen, trüb und düster. Der Dreiermonat sieht über die schwarze laltende Welt. Saufte über die Mitte des Himmelsgewölbes läuft eine feine Linie, jenseits deren die Weideweg des Firmaments in undurchdringliche Schleier gefüllt ist. Die verdüstert sich gegen den Horizont, bis sie als schwere, schwarz schwebende Wolkengebilde auf die unruhig herankommenden Wogen niederhängen. Hinter diesem Vorhang judt's und flackert's immer gleich, immer gieriger. Die drückende Unruhe des Alls scheint sich auch auf die rathlos vorwärtsdrängende „Schlange“ zu übertragen. Der flüchtige Blick trüb und unheimlich wie bei einer Flußfahrt, beginnt sich kaum merklich zu heben und zu senken.

Wald neben dem Oberharzer seinen

(Fortsetzung folgt)

Eduard Engel.

Nationalisierungs-Gefahr. - Bedrohlicher Umschwung.

Während der Vermaltungsperiode für das Geschäftsjahr 1929/30 über die Entwicklung von Produktion und Umsatz...

Im Hinblick auf die internationale Lage... Im Hinblick auf die internationale Lage...

Achterner Elektrizitätswerte U. G. Aktien

Die mit einem Kapital von 300.000 Mark arbeitende Gesellschaft hat in diesem Jahre einen Reingewinn von 12.000 Mark erzielt...

Vom Kauffußball

Die Abänderungen der zum Deutschen Fußballverband gehörenden Statuten im Oktober Dezember 1929...

Geldlicher Bankverein von Anttilä, Kampp & Co. A. O. a. H. in Halle.

Unter Berücksichtigung der allgemeinen schweren Wirtschaftslage wird die Entwicklung des Bankvereins...

Waggonfabrik Wetzlarer Maschinenfabrik

Die Waggonfabrik Wetzlarer Maschinenfabrik hat am 5. November 1930 eine außerordentliche Generalversammlung...

Das Tabakgewerbe gegen die Tabak-Zoll-Erhöhung.

Wir erhalten aus Kreisen des Zigarren-gewerbes die folgende Zuschrift: Die Verbände des Tabakgewerbes haben an den Herrn Reichsminister...

Die Reichsregierung hat ein Sanierungsprogramm aufgestellt, bei dem ein Defizit von 167 Millionen Reichsmark übrig blieb...

Die Tabakzoll-Erhöhung ist ein notwendiges Mittel zur Deckung des Defizits...

Berliner Zigarettenindustrie vom 5. November

Amittliche Devisenliste vom 5. November. Amittliche Devisenliste vom 5. November...

Fünftägige Zigaretten auf 400 RM. für den Doppelzentner Tabak heraufsetzen? Eine ohne deutschen Tabak hergestellte Zigarette...

Zeder, der sich einmischen lässt. Die Zigarettenindustrie eine der Vorläufer des Bankrotts empfinden muß...

Tabakzoll und Zigaretten.

In einem Schreiben an ein Berliner Blatt erklärt der Verband der Deutschen Zigarettenindustrie...

Amittliche Devisenliste vom 5. November

Table with columns for currency types and exchange rates, including Gold, Silber, and various international currencies.

Tägliches Börsen vom 6. November

Table of daily stock market prices for various companies and indices, including Deutsche Kreditbank, Halleischer Bankverein, etc.

Leipzig Börsen vom 5. November

Table of Leipzig stock market prices for various goods and commodities.

Goldplandrie, verfest. Antiken

Table of gold and antique prices, including various types of gold and silver items.

Berliner Börse

Reichsbankdiskont 5% vom 5. November

Table of Berlin stock market prices for various companies and indices.

Reichsbankdiskont 5%

vom 5. November

Table of Reichsbank discount rates for various banks and currencies.

Reichsbankdiskont 5%

vom 5. November

Table of Reichsbank discount rates for various banks and currencies.

Reichsbankdiskont 5%

vom 5. November

Table of Reichsbank discount rates for various banks and currencies.

Verkehr-Aktien

Table of transport and utility stock prices.

Verkehr-Aktien

Table of transport and utility stock prices.

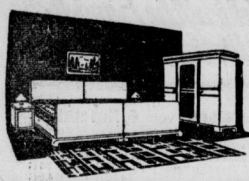
Verkehr-Aktien

Table of transport and utility stock prices.

Verkehr-Aktien

Table of transport and utility stock prices.

Billige Schlafzimmereilmöbel, Küchen und Polsterwaren

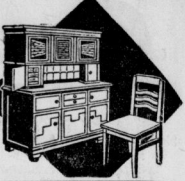


1 Schlafzimmer, Birke imit.
Schrank, 160 cm br., m. Innenspiegel
Waschkommode mit Spiegel
2 Bettstellen 90x190 m. Matratzen
2 Nachtschränke mit Glasplatten
2 Polsterauflagen, Jacquard
2 Polsterstühle
Handtuchhalter **490 R.-Mk. netto**

direkt aus der Fabrik

Bettstellen 25. **Polst.-auflag. 13.** **Stahl-draht-Matratz. 12.-** **Schränk. 2 türig. 67.-**
Chaise-long. 35. **Sofas 82.-** **Ausz.-Tische 59.-** **Metall-Betten 24.50**

Küchen, 5 teilig
Schlager, 120 cm br., Eiche gestr. 137.50
Bremen 125 cm br., Eiche gestr. 181.00
Lisette 140 cm br., Eiche gestr. 22.50
Ruth . . . 140 cm br., Eiche gestr. 255.00
Ruth . . . 140 cm br., lasiert . . . 327.00
Ann . . . 160 cm br., lasiert . . . 375.50
Steinguteinsätze . . . Mehrpreis 25.00



10% Rabatt bei Barzahlung

Gustav Gaa, Möbelfabrik-Niederlage
Merseburg, Neumarkt 22

Bequeme Teilzahlung

Dienstag abend 7/10 Uhr verschied plötzlich mein geliebter Mann, unser herzensguter Vater, Schwieger- und Großvater, der Bäckermeister

Oskar Hüthel

im 70. Lebensjahre.
In tiefer Trauer im Namen der Hinterbliebenen
Elise Hüthel geb. Friedrich
Merseburg, den 5. November 1930.

Die Trauerfeier findet Sonntag, den 9. November, nachmittags 2 Uhr in der Kapelle des Altenburger Friedhofes statt.
Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen der Mitteldeutschen Badewannenfabrik Rudolf Gant, Kommanditgesellschaft in Merseburg, wird anstelle des Verstorbenen Kaufmanns Hubert Witzner der Rechtsanwalt Einbemann, Merseburg, Entenplan 4 zum Konkursverwalter ernannt.
Merseburg, den 4. November 1930.
Das Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.
Am Sonnabend, den 8. Novbr. 1930, vorm. 11 Uhr verleihe ich in Merseburg, Domstraße im Auftrag des Konkursverwalters, Konkursladungs Nr. 1 1 größeren Posten **Chaiselonguedecken u. Dekorationsstoffe** öffentlich meistbietend gegen Barzahlung Merseburg, den 6. November 1930.
Rechtlich, Obergerichtsvollzieher.

Morgen Freitag Schlachtfest
U. Speier, Breitestraße 13.
Jeden Freitag und Dienstag **Schlachtfest**
Restaurant „Zum alten Fels“, Joh. G. Weglich

Preis-Abbau

Margarine zum Backen und Braten . . . 44 7/8
feine Tafel-Margarine mit Gutfischen . . . 57 7/8
reines Kokos-Speisefett . . . 47 7/8
reines Schweineschmalz . . . 74 7/8
ff Harzer Käse (22 Stück 1-Pfd.-Käse) . . . 48 7/8
feine Mettwurst, Teewurst . . . 39 7/8
Gelee-Bratheringe, Kronkardinen 2-Pfd.-Dose 76 7/8
ff Weizen-Auszugmehl . . . 5-Pfd.-Beutel 110 7/8

Thams & Garfs

Nachruf.
Am Dienstag, den 4. November 1930, verschied unser **Ehrenobermeister**

Oskar Hüthel

in seinem 70. Lebensjahre. 15 Jahre leitete er als Obermeister die Innung bis zum Jahre 1926 und wurde dann zum Ehrenobermeister ernannt. Sein aufrichtiges Wesen und Treue zur Innung veranlaßt uns ihm ein ehrendes Andenken zu bewahren.
Die Bäckerzwangsinnung Merseburg.
Die Trauerfeier findet am Sonntag, den 9. November 1930 um 14 Uhr in der Kapelle des Altenburger Friedhofes statt.
Die Kollegen treten um 13.30 Uhr beim Obermeister Franz Vogel an.

Herrenschuh-Propaganda-Woche

Um unseren Kunden ganz besondere Vorteile zu bieten und um neue Kunden zu werben, haben wir das gesamte **Herrenschuh-Lager** in folgende 5 Gruppenpreislagen herabgesetzt:
10,50; 12,50; 14,50; 16,50; 18,50.
Wir verkaufen nur erstklassige Marken-Schuhwaren in hochwertigen Qualitäten und hervorragenden Paßformen.
Nützen Sie auf jeden Fall die äußerst günstige Kauf Gelegenheit zur Deckung Ihres Winterbedarfs.
Das Schaufenster zeigt einen Teil der enormen Auswahl
Schuhhaus Grahmann
Bahnhofstraße 8

Kasino

Sonntag, den 9. November, abends 8.15 Uhr
Direktor Stöps mit Ensemble
Ein Klaffespielplan
Sie laden Tränen
Karten zu Mk. 0.80, 1.00, und 1.50 bei H. Süring, Obere Breitestraße

Union-Theater

Freitag—Montag, 6.45 und 8.15 Uhr
1. **Das Spiel mit der Liebe**
Eine entzückende Komödie der Verwechslung m. Harry Heide u. Ulrike Bloch
II. Ein sensationeller Bild-Weißfilm **Buzz Barton, der Zentfelsjunge**
Lichtspielpalast „Sonne“
Louis Trenter in seinem ersten Geheims-Kriminal-Großtonfilm
Der Sohn der weißen Berge
(Das Geheimnis von Fernatt.) Ein seltenes Erlebnis, ein großes Ereignis! Anf. 6.45, 8.10 Uhr. Jugendl. hab. Zutritt
Sonntag 21 Uhr f. Kinder. Buzz Barton der Zentfelsjunge, Sohn der weißen Berge

Achtung Kammerlichtspiele

Denkt an Bücher. **Ab heute!**
Der erfolgreichste Film dieses Jahres auch in Merseburg. Ein Sensations- und Abenteuerfilm ersten Ranges!
— 10 Akte! — **Richard Talmadge in — 10 Akte!**
Der geheimnisvolle Kavaliere!
Ein Werk von ungeheurer Macht und Spannung vereint sich mit Bildern von unvergleichlicher Schönheit. Ein tollkühner Maskierter. Tolle Verfolgungen zu Pferde, ein Lauf auf Leben und Tod, atemberaubende Höhenflüge über Treppen, Balkone, Dächer und Mauern, Wildfahrten an schwingenden Latzjos und Kronleuchtern, Verfolgungen durch Blutbunde. In Tempo und Schwung steht der Film dem besten seiner Art nicht nach. Wir erinnern an die bei uns erzielten Kassenerfolge: Filme, denen besser Freund und gelehrter Schüler Richard Talmadge als bei uns. Jeder dankt für die hübschen Sprünge aus und reitet und schießt wie der Teufel!
Dazu ein besonders gutes Beiprogramm!

Priv. Bürger-Scheiben-Schützengilde

Pflichtlich und unerwartet verschied am Dienstag abend unser allverehrter Ehrenoberst, Kamerad

Oskar Hüthel

Ein schwerer Verlust hat unsere Gilde betroffen, war doch der Verstorbene lange Jahre unser bewährter Führer, bis eintretende Krankheit ihn zwang, von der Leitung zurückzutreten. In nimmermilder Weise war er stets für das Wohl und Wachsen der Gilde bemüht, und es ist sein Verdienst, wenn wir heute so gefestigt dastehen.
Mit ihm ging ein echter deutscher Schütze dahin, dessen Name in der Geschichte der Schützengilde unvergessen bleiben wird.
Merseburg, den 6. November 1930.
Das Direktorium.

Ich litt jahrelang an einer **Schuldenlast** am ganzen Körper, wo alle Mittel und Hilfe erfolglos waren. Von Herrn **C. S. Georgr, 2.** wurde ich in kurzer Zeit geheilt, wofür ich öffentlich Dank sage.
Hasbergen Str. Delmenhorst, geb. Frau Alma Hartjen.

Solinger Stahlwaren-Spezialgeschäft
Schleiferei für
Küchenschleifer
Messer und Scheren
aller
Art

Größtes Unternehmen der Branche, alt eingeführt, in 61 für Merseburg und Umgegend festliche

Bertreter u. Bertreterinnen

Der Betrieb unserer Kräuterhausmittel garantiert selbst bei den heutigen wirtschaftlichen Umständen ein **höheres Einkommen.**
Es wollen sich jedoch nur Damen und Herren melden, welche zum Besuch von Privatmusikschule geeignet sind; evtl. erfolgt Einberufung. Bewerbungen mit Angabe der bisherigen Tätigkeit und des Alters unter **P. B. 7051 bei Rudolf Mosse, Leipzig.**

Lichtbilder-Vortrag

Der schmelzende Brand
Unrecht und Kriegsgewalt des politischen Korridors
Freitag, d. 7. Novbr., 20 Uhr
Müllers Hotel am Bahnhof
Eintrittspreise: Unkollektibler, 0.40
Für die Schülerinnen und Schüler der oberen Klassen findet der Vortrag bereits **17.30 Uhr** statt. — Eintrittspreis 20 Pfg.

Schloßgartenpalast

Sonntag, den 9. Nov. nachm. 5 1/2 Uhr
Friedemann Bach Musik-Abend
4. Kammermusikabend alter Merseburger Meister.
Ausgeführt vom Musikpädagogen Hugo Rode mit seinen Schülern und dem Cello-Konzertisten Werner Haupt. Leipzig.
Vorverkauf: bei Pösch und Stollberg

Bei dem Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen sind uns so viel Beweise tiefsten Mitgeföhls entgegengebracht worden, daß es uns unmöglich ist, jedem einzelnen zu danken. Wir sprechen deshalb auf diesem Wege unseren innigsten Dank aus.
Charlotte Jache
nebst allen Hinterbliebenen
Merseburg, den 3. November 1930

Sächsische Bettfedern-Fabrik Paul Hoyer, Deitzsch 65
Prov. Sachsen, Angerstraße 4, sendet Ihnen nur allerbeste, streng reelle Qualitäten Bettfedern bedeckt mit einer Feinwolle Ferner **prima Bettlinett.** Prüfen Sie selbst u. verlangen Sie Prob- und Preisliste unentgeltlich und portofrei.

Empfehle wieder eine Auswahl hochwertiger und frischmilchender

Kühe und Färsen

(mit Käse) sowie prima Käufer äußerst preiswert zum Verkauf.
Richard Schmidt, Kranleben
Telefon Groß-Ragna 217.

Reformküche komplett nur 345.—
Gr. Auswahl Küchen zu niedrigsten Preisen
Gebr. Junghut
Albrechtstr. 37

Leier tauf bei untern Jnzerenten